

Premiere der „Kleinen Bühne“ im Schloßtheater:

»Das Hexenlied« schlug die Kleinen in Bann

Schau fenst.

9.12.01

Wolfenbüttel. Es ist immer ein erwartungsvoller Augenblick, wenn sich das Theater verdunkelt und gleich der Vorhang aufgehen wird. Wenn man dann auch noch seltsame Windtöne hört, schließlich eine phantastische Szenerie mit einer mystischen, sich im Schleiertanz wiegenden Person erblickt, ist man im Reich des gläsernen Mondes angelangt.

Hier herrscht Schiroccina, die Windhexe. Doch sie entpuppt sich mehr als strahlende Fee denn als böser Geist ihrer Kolleginnen vom Brocken. Da erscheint ihr Bruder Giacomo Fumo, der windigste aller Winde, schon zwiespältiger. Er bittet die Schwester um Hilfe. Denn er hat vor 700 Jahren, nur um nie mehr Angst zu haben, sein Herz in eine Gletscherspalte

geworfen. Jetzt möchte er es wieder haben. Und dabei kann ihm nur ein Mensch helfen.

Das bereitet auch Winfried Zitterwurzel große Sorgen. Denn wie sein Name schon besagt, er ist der größte Angsthase und muß fast ununterbrochen zittern. Schiroccina hat eine Idee. Giacomo Fumo soll den Tunnel öffnen, der zum Reich des gläsernen Mondes führt. Einen Menschen kann man nicht zur Stelle zwingen, höchstens ihn einladen, am besten, ihn zu kommen bitten. Aus dem Tunnel wälzt sich unter einer Decke ein monströses Ungeheuer, und daraus schält sich die kleine Henrike mit ihrem noch größeren Teddybären Samson. Leider hat sie im Tunnel ihre Flöte vergessen und läßt Samson zurück, um sie zu holen. Giacomo Fumo raubt das drollige Plüschtier, weil er es für einen Menschen hält.

Natürlich möchte Henrike ihren Teddy zurückhaben. Von den Kindern erfährt sie, wer ihn geklaut hat. Schiroccina muß nun auch noch dieses Problem lösen. Henrike soll von den Schattengeistern erfahren, wo Samson ist. Dazu braucht sie Mut, der nur aus Angst erwächst. Und Zitterwurzel hat auch gleich den richtigen Einfall. Er besorgt einen Staubpinsel, mit dem Henrike den gläsernen Mond an der Wand des Vergessens an der Nase kitzeln soll. Als der niest, steigt Henrike in sein Maul und findet ihren Teddy wieder. Auch Giacomo Fumos Herz hat sie in einem Bergkristall zurückgebracht. Da freuen sich alle, singen und tanzen. Denn Giacomo Fumo kann wieder Freude und Schmerz empfinden.

Regisseur Ralf Kleefeld hat seinen vier Hauptdarstellern einiges abverlangt. Da die Handlung in der märchenhaften Szenerie des gläsernen Mondes nicht sehr reich an Vorkommnissen ist, müssen sie ihre Rollen mimisch besonders ausspielen. Vor allem Zitterwurzel mit seiner ewigen Schlotterangst ist eine Kinderfigur und erntete zum Schluß sogar Einzelapplaus. Dazu belebten erfrischende Gags die Handlung und brachten die Kinder zum Lachen. Daß sie sogar mit dem Verschränken ihrer Zeigefinger mithelfen durften, Henrike in ihrer Angst beizustehen, ließ die Spannung nur wachsen. Ein großes Lob auch an Helga Niemann, die die sehr schönen und phantasievollen Kostüme schuf. Rhythmische Klatschen und die Begeisterung der Kinder belohnte die Akteure der „Kleinen Bühne“.



Wenn Winfried Zitterwurzel schlotternde Angst hat, dann vor Giacomo Fumo.
Fotos: Dangschat



Nach Schluß des phantasievollen Märchens ernteten (v. l.) die Schattenwesen (Laura und Falk Patermann), Schiroccina (Alexandra Talkenberg), Giacomo Fumo (Melanie Walden), Henrike (Sybille Bachmann) und Winfried Zitterwurzel (Udo Wischniewski) begeistertsten Applaus.